

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1859

3.9.1859 (No. 216)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. September.

N. 216.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1859.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellung an auf den Monat September der Karlsruher Zeitung. Der Abonnementpreis beträgt in den Orten des Landpost-Bezirks Karlsruhe 42 kr., in allen andern Orten des Großherzogthums 48 kr., für welche Beträge die einzelnen Nummern den Herren Abonnenten vollständig franco zugestellt werden.

Deutschland.

† Karlsruhe, 2. Sept. Se. Excellenz Hr. Staatsminister Frhr. v. Maysenbug ist gestern, nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Badenweiler, wieder hierher zurückgekehrt.

1. Aus dem Mittelrheinkreis, 31. Aug. Nach der amtlichen Bekanntmachung des groß. evang. Oberkirchenraths betrug das Vermögen des Vaden-Durlacher Waisensfonds auf 1. Juni v. J. 121,714 fl. 37 kr. Dieser Fond zerfällt in die 4 Partikularkassen: Karlsruhe mit 50,831 fl. 24 kr., Lahr mit 37,615 fl. 53 kr., Pforzheim mit 26,871 fl. 34 kr., und Rheinischhofheim mit 6395 fl. 46 kr. Vermögen. Die Summe der Benefizien betrug in dem bezüglichen Rechnungsjahr 4905 fl. 31 kr., wovon auf Karlsruhe 1287 fl. 59 kr., auf Lahr 2550 fl. 14 kr., auf Pforzheim 607 fl. 38 kr., und auf Rheinischhofheim 459 fl. 40 kr. fallen. An Steuern nahmen Karlsruhe 1198 fl. 36 kr., Lahr 1502 fl., Pforzheim 662 fl. 59 kr., und Rheinischhofheim 282 fl. 47 kr. ein. Die von den genannten Kassen in der eben bezeichneten Reihenfolge vereinnahmten Zinsen betragen 2260 fl. 23 kr., 1838 fl. 11 kr., 1190 fl. 56 kr., und 295 fl. 4 kr., zusammen 5584 fl. 34 kr. Die Vermehrung des Vermögens gegen 1. Juni 1857 stellt sich auf 5476 fl. 39 kr. Die Verwaltung dieses Fonds wird, so viel wir wissen, von dem verdienstvollen Oberkirchenrath Kugel geleitet.

2. Bruchsal, 2. Sept. So eben wurden in öffentlicher Sitzung des groß. Hofgerichts durch Loosziehung folgende Personen zu Geschwornen für die 3. Quartalsitzung des mittelrheinischen Schwurgerichts bestimmt:

A. Hauptgeschworne: 1) Franz Gutmann, Bürgermeister von Kappel. 2) Rudolph Schwaner, Apotheker von Graben. 3) Valentin Dietrich, Gemeinderath von Dos. 4) Johannes Röderer, Bürgermeister von Oberhofheim. 5) Mathias Dehan, Gemeinderath von Rastatt. 6) Philipp Gebhard, iung. Badischhofwirth von Eppingen. 7) Franz Wiffner, Apotheker von Bruchsal. 8) Adolph Leo, Apotheker von Oberstich. 9) Georg Baumann, Bierbrauer von Weingarten. 10) August Gauß, Gemeinderath von Baden. 11) Lorenz Sandbaas, Wirth und Gemeinderath von Wolfach. 12) Heinrich Gerwig, Bijouteriefabrikant von Pforzheim. 13) Ludwig Lichtberger, Apotheker von Achern. 14) Wilhelm Größ, Gemeinderath von Gernsbach. 15) Friedrich Greiner, Obergeringenieur von Lahr. 16) Arnold Wassenbach, Fabrikant von Bühl. 17) Franz Joseph Bauer, Bürgermeister von Eienthal. 18) Philipp Vogel, Gemeinderath von Rastatt. 19) Joseph Hof, Bezirksingenieur von Achern. 20) Karl Petermann, Ingenieur von Bruchsal. 21) Sebastian Knebel, Kaufmann von Mörzsch. 22) Rudolph Busch, Fabrikant von Eittingen. 23) Hubert Peter, Handelsmann von Achern. 24) Martin Hörth, Bürgermeister von Mischweiler. 25) Wilhelm Beck, Müller von Weiler. 26) Franz Joseph Knöch, Bürgermeister von Büchenau. 27) Christian Reiter, Gemeinderath von

Lahr. 28) Johann Rärcher, Bürgermeister von Hügelsheim. 29) Joseph Adam Schmidt, Sparkassenverrechner von Bruchsal. 30) Ludwig v. Schilling, Oberstleutnant von Karlsruhe. 31) Jakob Bürkle, Bogts Sohn, Landwirth von Schutterwald. 32) Apollinar Bähler, Landwirth von Reichenbach. 33) Karl Friedrich Maurer, Fabrikant von Lahr. 34) Georg Kappeneder, Bürgermeister von Reichenbach. 35) Franz Karl Benz, Landwirth von Bergzabern. 36) Johann Frech, Bürgermeister von Stadt Kehl.

B. Ersatzgeschworne: 1) Franz Jos. Wabl, Kupferschmied; 2) Anton Link, Gemeinderath; 3) Philipp Dröbler, Gastwirth; 4) Johann Lorenz, Gemeinderath; 5) David Weigelt, Bäcker; 6) Gohwin Dehm, Schneidemeister; 7) Heinrich Rüb, Apotheker; 8) Friedrich Breisacher, Bauminспекtor — sämmtlich von Bruchsal.

Ueber Anfang und Dauer der Sitzung läßt sich dermaßen noch nichts Bestimmtes sagen, weil es noch ungewiß ist, ob schon diesmal der vielbesprochene Karlsruher Fall (Tödtung eines Mädchens durch seinen Liebhaber) vorkommen kann. Von den übrigen zur Verhandlung bestimmten Sachen — fünf bis sechs außer Zahl — ist keine von größerem Umfang.

F. Mannheim, 31. Aug. Der hiesige Verein für Naturkunde hat so eben seinen fünfundsanzwanzigsten Jahresbericht ausgeben lassen, der in der Generalversammlung vom 20. April d. J., worüber Ihnen i. J. Bericht zugegangen ist, zur Verlesung kam. Dem Berichte sind zwei wissenschaftliche Abhandlungen beigegeben. Die erste, von Geh. Hofrath Döll in Karlsruhe, gibt „Bemerkungen über die Symmetrie in der organischen Natur, insbesondere über die Symmetrie der Blüthe.“ Es ist dieses eine Abhandlung, welche nicht nur auf die Beachtung der Fachmänner die gegründeten Ansprüche erheben kann, sondern auch in den größeren Kreisen der nur in die ersten Grade der Wissenschaft eingeweihten Naturfreunde Aufklärung und weitere Belehrung zu verbreiten geeignet ist, zumal da sie, wie die Schriften und Vorträge des Verfassers überhaupt, sich durch Schärfe der Bestimmungen und Klarheit des Ausdrucks auszeichnet.

Die zweite enthält, von Regimentsarzt Dr. Weber beobachtet und dargestellt, die Nitterungsverhältnisse Mannheims im Jahr 1858. Die äußerst fleißige und genaue Beobachtung erstreckt sich nicht nur über den Barometer- und Thermometerstand, sondern auch über den Psychrometer zur Messung des Dunstdruckes, den Hygrometer zur Darstellung der Luftfeuchtigkeit, den Hyetrometer für die Regenmenge, den Anemometer zur Messung der Höhe der in einer Wasserfäule verdunsteten Wassermenge, auf die Richtung der Winde, den Ozongehalt der Luft, auf Bevölkerung und Meteor.

Auch der Jahressbericht ist von dem Verfasser in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender für den damals abwesenden Grafen v. Dberndorf zusammengestellt. Wir entnehmen aus demselben, daß der Verein durch Austritt, Wegzug und Tod 9 ordentliche Mitglieder verlor, dagegen einen Zugang von 11 neuen hatte, daß die Gesamtzahl der Mitglieder sich auf 120 beläuft, wozu 9 Ehrenmitglieder zu rechnen sind. Mit 9 neuen Gesellschaftern ist der Verein in Verbindung getreten, so daß er jetzt Beziehungen des Schriftentausches u. dgl. zu 56 Vereinen hat. An Einnahmen stellt das Verzeichniß die Summe von 1608 fl. 33 kr., an Ausgaben von 1235 fl. 57 kr. auf, so daß ihm 372 fl. 36 kr. als Kassenvorrath bleiben. Die Darstellung der Thätigkeit der einzelnen Sektionen des Vereins gibt ein schönes Bild rührigen wissenschaftlichen Lebens, welches durch die Aufzählung der

theils durch Schenkung, theils durch Kauf erworbenen neuen Werke — ihre Zahl beläuft sich auf 84 — eine erfreuliche Bervollständigung erhält.

Mannheim, 1. Sept. In heutiger öffentlicher Sitzung des Hofgerichts wurden für die Sitzung des 3. Quartals d. J. folgende Geschworne und Ersatzgeschworne gezogen:

A. Hauptgeschworne: 1) S. Oppenheimer, Handelsmann von Waldbühl. 2) Ph. Eder, Kaufmann von Mannheim. 3) Ph. J. Badl, Gem.-Rath von Heidenheim. 4) J. G. Frisch, Bürgermeister von Heidenheim. 5) Ph. Heißl, Bürgermeister von Dag. 6) J. J. Buch, Partikular von Weibheim. 7) J. Krauß, Gem.-Rath von Heidelberg. 8) W. Hofmeister, Gem.-Rath von Heidelberg. 9) J. Burtardt, Kaufmann von Wiesloch. 10) J. Höfer, Müller von Ivesheim. 11) Ch. Hartmann, Gem.-Rath von Schwetzingen. 12) R. Bender, Landwirth von Mannheim. 13) J. A. Heilig, Bürgermeister von Paimstadt. 14) F. Dieß, Seifenfabrikant von Heidelberg. 15) R. L. A. Bräuner, Kaufmann von Mannheim. 16) G. Ernst, Posthalter von Agalarhausen. 17) D. Jorschner, Bierbrauer von Mannheim. 18) R. A. Righaupt, Gem.-Rath von Heidelberg. 19) P. Pfanz, Bürgermeister von Leutershausen. 20) J. L. Maier, Weinbändler von Mannheim. 21) J. G. Förster, Kaufmann von Heidelberg. 22) R. Haas, Kaufmann von Mannheim. 23) F. Pettinger, Bürgermeister von Adelsheim. 24) J. Oppenheimer, prakt. Arzt zu Heidelberg. 25) B. Bock, Gem.-Rath von Großsachsen. 26) J. R. F. Salehner, Partikular von Mannheim. 27) P. Becker, Posthalter von Mosbach. 28) S. Frank, Wirth von Heidelberg. 29) R. A. Krauß, Gem.-Rath von Weibheim. 30) F. Grieser, Kaufmann von Mannheim. 31) Ph. A. Fleischmann, Rentammann von Sinsheim. 32) M. Brönnler, Landwirth von Ballenberg. 33) D. Weber, Detonom von Adelsheim. 34) G. Anders, Bäcker von Heidelberg. 35) M. Köppler, Gastwirth von Pfaffstadt. 36) J. Cornet, Pammerschmiedebesitzer von Ziegelhausen.

B. Ersatzgeschworne: 1) P. Jenner, Apotheker; 2) R. L. v. Schilling, Major; 3) J. Wofhard, Kaufmann; 4) A. Egelsbaas, Kaufmann; 5) R. A. Ludwig, Zimmermann; 6) R. W. Lang, Gastwirth; 7) P. Krauß, Seifenfabrikant; 8) R. F. Pfeffertorn, Handelsmann; sämmtlich von Mannheim.

Mannheim, 2. Sept. Das hiesige „Journal“ bringt heute einige auf den hiesigen Handel und Verkehr bezügliche Desiderien zur Sprache, worunter auch jenes in Betreff der Rheinzüge, welches bereits wiederholt in der „Karlsruh.“ erörtert worden ist. Es sagt:

So sehr wir also Ursache haben, mit unsern Fabrik- und Handelsverhältnissen, welche durch Errichtung zweckmäßiger Anstalten seitens der groß. Staatsregierung so sehr gefördert wurden, zufrieden zu sein, so umschließt uns doch ein drückendes Gefühl der Besorgnis, als könnte eines oder das andere der Glieder dieser Reite losgerissen, der Kreislauf gehört und das ganze Handelsystem gefährdet werden. Der Rhein ist die Pulsader unseres Plages. Die Kontinuität der Eisenbahnen, insbesondere die ununterbrochene Schienenverbindung der Seebahnen mit allen Plätzen des europäischen Festlandes, gegenüber der Rheinschiffahrt, nimmt jeden Tag einen gefährlicheren Charakter an und droht nicht nur die Thätigkeit auf dem Rhein zu lähmen und unserm Plaz einen Zweig seiner Handelsthätigkeit zu entreißen, sondern sie bringt dem Expeditionshandel der holländischen Seeplätze und den mit den oberrheinischen Handelsstädten in Verbindung stehenden Eisenbahnen die schwersten Nachtheile.

Es ist durch Zahlen unüberlegbar zu beweisen, daß der Wasserweg des Rheins unter dem Drucke seiner Fesseln die Mitbewerfung um den großen Verkehr, gegenüber den französischen Eisenbahnen, nicht mehr bestehen kann. Es ist Thatsache, daß die Güter nach den fälschen deut-

XX German's Lehr- und Wanderjahr.

(Fortsetzung.)

„Ein paar Stunden von Neustadt trennte ich mich von dem guten Pastor. Auf der Straße ging es außerordentlich lebhaft zu mit Fuhrwerken, Bagagen, Nachzügeln, reisenden Boten hin und her, und zuweilen brummte auch wieder einmal das schwere Geschütz aus der Ferne dazwischen. Die Bauern sagten, der Feind sei geschlagen, die Reserve der Preußen habe schon Befehl erhalten, ihr Kantonnierungsquartier wieder zu beziehen. Und wirklich, der Kanonendonner schwieg endlich ganz, und bald sah man einen langen Zug gefangener Franzosen, von den tapfern Blücher-Pusaren eskortirt, die Straße daher kommen.“

„Es war ein merkwürdiger Anblick: Viele von ihnen mit zerhaunten Gliedmaßen, blutigen Köpfen, saßen auf den eroberten Kanonen und Munitionswägen, wo sie mit vielem Krakel ihre beliebte Carmagnole sangen, Brod aßen und ihre Brantweinfässer leerten. Die Meisten von ihnen, das sah man, hatten zu viel.“

„In Neustadt war die Aufregung und der Andrang von Menschen ungeheuer. Nie wird mir der Austritt aus dem Gedächtniß schwinden, wie der Erbprinz von Hohenlohe an der Spitze der Preußen seinen Einzug in die Stadt hielt. Männer, Weiber, Greise, Kinder, Alles war aus den Häusern auf die Straße gestürzt, den Befreierten entgegenzujubeln.“

„Es lebe Friedrich Wilhelm!“ schrien sie, „Bivat der Erbprinz von Hohenlohe! es leben die Preußen, unsere Erretter!“

„Viele der Einwohner weinten; Andere hoben ihre Klaffen, ausgehungerten Gesichter dankend zum Himmel auf, und wieder Andere nahmen den müden Soldaten ihre Tornister ab, schleppten aus dem hintersten Winkel ihrer Häuser Erfrischungen, Wein, Brod und geräuchertes Fleisch herbei. Niemand wollte zurückbleiben, Jeder

seinen guten Willen gegen die braven Truppen an den Tag legen. Die guten Leute, sie glaubten sich gerettet, und doch — was hatten sie noch Alles durchzumachen!“

„Sonderbar war es, zu sehen — und die guten Neustädter wußten wahrhaftig nicht, sollten sie dazu lachen oder weinen —, wie die Blücher-Pusaren einzogen. Sie hatten den Franzosen allerlei Beute abgejagt. Einige hatten große seidene Modestückchen nach Art der Damen auf ihren Mänteln befestigt; Andere trugen Uhren, Kästchen mit Silberzeug und andern Hausrath vor sich im Sattel; lauter den Neustädtern wohlbekannte Gegenstände, die von den Franzosen beim Abzug aus der Stadt geraubt worden und den Pusaren in die Hände gefallen waren.“

„Nicht ohne eine gewisse Angstlichkeit hatte ich mich in dem Gewir nach Angehörigen unseres Hauses umgesehen. Ich erblickte Niemand. Der Ballon am Hause dort war leer; die Fenster waren verschlossen. Sollten sie allein keine Ursache haben, am allgemeinen Jubel Theil zu nehmen?“

„Von banger Ahnung getrieben, betrat ich das Haus; eine alte Dienerin, die mir auf dem Vorplatz begegnete und mich mit dem Ausruf „ach Gott, der Moos German!“ empfing, trug sich schwarz. Ich erschrak.“

„Wir waren sehr unglücklich!“ rief sie mit kummervoller Miene aus. „Er wird es gehört haben.“

„Kam hatte ich den Muth, zu fragen.“

„Heute sind es acht Tage,“ lamentirte sie, in Thränen ausbrechend, „daß sie ihn begraben haben. Bei seiner Befangennehmung waret Ihr ja schon fort — kein — doch ja! — Ihr sehet, ich bin ganz konfus; hab' in der letzten traurigen Zeit ganz das Gedächtniß verloren.“

„Ich wußte genug. Die Nachricht hatte mich förmlich betäubt. Der Buchhalter, der eben zum Hofthor herinkam, sagte mir das Weitere.“

„Herr Simon war in den Landauer Kasematten einem nervösen Fieber erlegen. Auch meines Freundes, des Buchhalters, Wangen waren eingefallen, die Augen höhl. Auch er war mehrere Wochen lang in schmutzigen Arrestlokalen herumgeschleppt worden, und dankte seine Freilassung nur dem Anrücken der Preußen.“

„Madame Simon und ihre Kinder waren zu Verwandten in einem entfernten Landstädtchen am Niederrhein gezogen. Das Geschäft, so sagte mir der Buchhalter, sei geschlossen, ein Falliment unvermeidlich, da das Haus, zu den Verlusten im eigenen Geschäft, durch den Fall eines Bankierhauses große Summen eingebüßt habe.“

„Auf solche Proben war ich nicht gefaßt. Ich schwieg betrübt, während der getreue Diener sein Zimmer aufschloß und mich einlud, eine kleine Erfrischung einzunehmen.“

„Die bösen Nachrichten hatten mir allen Appetit verdorben. Das meines Bleibens hier nicht mehr sei, sah ich klar. Zum zweiten Mal hatte ich also die Heimath verloren, und diese zweite war mir fast noch theurer geworden, als die erste.“

„Der Buchhalter rief mir, mich wiederum nach Mannheim zu wenden, wo es mir durch Fürsprache des Handelsherrn, dessen Gastfreundschaft ich genoßen, gewiß gelingen werde, bis zu Ende des Krieges ein anständiges Unterkommen zu finden.“

„Sollte unterdessen, wie er hoffe, ein Arrangement getroffen und das Geschäft unseres seligen Herrn unter irgend einer Firma weiter fortgesetzt werden, so wolle er mich davon in Kenntniß setzen und dafür sorgen, daß ich wieder eintreten könne.“

„Dieser ferne Hoffnungsstrahl richtete mich wieder ein wenig auf. Ziemlich getrübt über die Zukunft, machte ich dann mit dem Freund einen Gang durch die Stadt. Ein Theil der Preußen war einquartirt; anderer lagerten noch auf den Plätzen und Straßen. Im Uebrigen zeigte die Stadt überall die Spuren der französischen Ruferwirtschaft. An einigen Orten, namentlich in Gärten, lagen

schen Staaten Oesterreich, nach Bayern und der östlichen Schweiz und selbst die Baumwollballen nach dem badischen Wiesenthal, welche früher ihren Weg über Holland auf dem Rhein bis Mannheim einhielten und von da per Eisenbahn weiter gingen, beinahe sämtlich den französischen Bahnen zugefallen sind. Boulogne, Dieppe und Havre haben vermöge der niedrigen französischen Eisenbahnraten eine große Ueberlegenheit gegen Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam erlangt, und aller Versuch des Widerstandes letzterer Handelsplätze scheiterte bis jetzt an der übermächtigen, den Zeit- und Transportverhältnissen gänzlich zuwiderlaufenden Belastung des Verkehrs auf dem Rhein.

Aber nicht nur die französischen Bahnen haben den Kampf mit der Rheinstraße aufgenommen und stetig durchgeführt, sondern auch die deutschen nordischen Seepfade mit ihrem ununterbrochenen Schienengeleise nach dem Herzen Deutschlands nehmen hieran, und in neuerer Zeit mehr denn je, kräftigen Antheil. Waren von je her die Elbe und Weser Konkurrenten des Rheins, so ziehen die Handelsstädte Hamburg und Bremen mit ihren jetzigen Transportwegen zu Land eine achtunggebende Aufmerksamkeit auf sich, und die Blide des südwestlichen Deutschlands sind stets dort hin gerichtet. Den Rostschrei Norddeutschlands nach Aufhebung des Landtransitzolles hat man gehört und war nicht abgeneigt, Abhilfe zu schaffen. Man mußte aber auch einsehen, daß die Aufhebung oder Herabsetzung dieses Zolles nicht ohne eine ganz gleichmäßige, mit dem nämlichen Maßstabe vorzunehmende Aufhebung oder Herabsetzung des Rheinzolles stattfinden dürfe. In Väster tritt nun auch die rheinische Eisenbahn in Verbindung mit dem holländischen Schienengeleise als dritte Konkurrentin des Rheines auf den Kampfsplatz, und dann wird sich zeigen, was der alte, in Fesseln gefesselte Held für eine Antwort gibt.

Die Revenuen, welche der Rhein vermittelt des Rheinzolles seinen Uferstaaten heute abwirft, würden gewiß das Doppelte betragen, wenn das Detroit z. B. auf die Hälfte herabgesetzt worden wäre. Der Verkehr würde sich hier ebenso, wie z. B. bei der Briefpost nach Ermäßigung der Taxen, bei der Rheinbrücke in Mannheim nach Reduzierung des Brückenzolles auf die Hälfte des früheren Satzes u. s. w. gesteigert haben. So aber ist ein bedeutender Rückgang, gegenüber der allgemeinen Steigerung des Verkehrs, eingetreten, und eine gänzliche Erldmung desselben steht unter der Fortdauer der jetzigen Zustände in sicherer Aussicht.

Durch Vernichtung des Hauptverkehrs auf dem Rhein leidet die Stadt Mannheim als der Anfangs- und Endpunkt sicherer und lohnender Schifffahrt am meisten unter allen rheinischen Handelsstädten. Die Aufhebung, oder doch erhebliche Ermäßigung mindestens um mehr als die Hälfte der derzeitigen Abgabe, würde dem Rhein und den ober-rheinischen Häfen einen lebhaften Verkehr sichern.

Freiburg, 1. Sept. (Frbgr. 3.) Nach einer Bekanntmachung des Erz. Ordinariats werden die nächsten Priestererzertien in dem Seminar zu St. Peter und im Kloster Gorfheim (bei Sigmaringen) vom 19. bis 23. und im Konvikte dahier vom 26. bis 30. d. M. abgehalten. Den geistlichen Herren bleibt es überlassen, an welchen Ererzertien sie sich betheiligen wollen: auch ist es jenen der untern Landesgegenden gestattet, an den Ererzertien im Seminar zu Würzburg vom 10. bis 14. Oktober Theil zu nehmen. — Bei der in der nächsten Woche dahier stattfindenden Generalversammlung der katholischen Vereine werden sich auch die Vorstände der inländischen Gesellenvereine einfinden, wozu sie von dem Dözesanpräses eingeladen sind.

Badenweiler, 1. Sept. (Frbgr. 3.) Wie wir vernahmen, soll es in der höchsten Intention liegen, das hiesige große Schloss in eine zeitgemäße fürstliche Wohnung mit den dazu nöthigen Nebengebäuden umzubauen; schon vor einiger Zeit wurden die erforderlichen Vermessungen bewerkstelligt, was zu der Hoffnung berechtigt, daß die Ausführung des Neubaus nicht allzulange werde verschoben werden. — Die Nummern des Fremdenblattes folgen nun rascher als früher, was auf einen stärkeren Fremdenverkehr deutet. Die gestrige gibt den Stand zu 1760 Personen an.

St. Blasien, 28. Aug. (Frbgr. 3.) Gestern Abend etwa halb 8 Uhr durchzog ein heftiges Gewitter unsere Gegend und entlud sich dasselbe über dem auf dem Hohenschwander Berge gelegenen Orte Amrißwand, woselbst der Blitz in das Haus des dortigen Bürgermeisters einschlug, dasselbe sogleich entzündete und in Bälde fast völlig einäscherte. Bei diesem Brande wurde auch das ganze Gemeindearchiv mit Grund- und Pfandbüchern, die ganze Heu- und Fruchternte, und fast

alles Uebrige ein Raub der Flammen, und verbrannten viele Ställe Rindvieh, mehrere Schweine und einige Ziegen, während kein Menschenleben zu beklagen ist. Leider gab es hiebei Auftritte, die den Zivilisationszustand der dortigen Bewohner nicht in günstigem Lichte erscheinen lassen; insbesondere soll der Hauseigentümer, welcher während des Gewitters im nächstgelegenen Wirthshause eines Nebenortes sich befand, im betrunkenen Zustande an der Brandstätte angekommen sein, daselbst sich in einem unerhörten Strome rohester Verwünschungen ergossen, die herbeigeritete Löschmannschaft sogar thatsächlich insultirt haben, so daß es zu Schlägereien während des Brandes kam, denen nur das energische Einschreiten des Ortsgeistlichen ein Ende machte. Dem Vernehmen nach seien das Haus und die Fahrnisse verschert. Es ist dies schon der zweite Fall in kurzer Zeit, wo Gewitter Brandunglück veranlassten.

§ Von der Brigach, 1. Sept. So viel wir wissen, hat nun die Kommission, welche den durch das Unwetter vom 4. August angerichteten Schaden in Feld und Flur abzuschätzen hatte, ihren Auftrag beendet. Obgleich uns das Gesamtergebnis nicht bekannt ist, so glauben wir doch daraus, daß der Schaden an Feldgewächsen in drei Gemeinden, welche nicht einmal zu den größten gehören, auf 100,000 fl. berechnet wurde, denselben in sämtlichen 16 bis 18 betroffenen Gemeinden der Amtsbezirke Triberg und Billingen annäherungsweise auf 600,000 fl. veranschlagen zu dürfen. Dazu kommen dann noch die Beschädigungen an den Häusern und die Verheerungen in den Wäldungen, welche ebenfalls bedeutend sind. Nach den Aussagen von höheren Forstbeamten, welche inzwischen in Berufsgeschäften unsere Gegend besuchten, sollen die wirklich vorgefundenen Verheerungen in den verschiedenen Wäldungen ihre Vorstellungen weit übertroffen haben. Aus alle Dem dürften wir wohl zu der Behauptung berechtigt sein, daß der Gesamtschaden, den das Unwetter am 4. August bei uns verursacht, demjenigen, den ein ähnliches Unwetter 5 Tage vorher in einigen Gemeinden des Oberamtes Offenburg anrichtete, ziemlich gleichkommen wird. Wir werden somit nicht weit fehl gehen, wenn wir unsern Wetterhaden auf eine Million veranschlagen. — Seit einigen Tagen haben wir auf unsern Bergen eine fähle herbstliche Witterung, die jedenfalls noch zu früh eintritt, da unsere kränklichen Feldgewächse noch längere Zeit hindurch wärmerer Tage zu ihrer Reifezeitung bedürfen. Nach unsern vaterländischen Wetterpropheten hat man einen frühen Winter zu erwarten.

§ Vom Bodensee, 1. Sept. Vorgefunden hat die Trunkenheit in unserer Gegend ein schweres Opfer erhalten. Abends gegen 7 Uhr kam ein Maurer von Altheim, der bisher an dem Kirchenbau zu Illmensee arbeitete, im betrunkenen Zustande in die Wohnung eines dortigen Schmiedemeisters, wo er dessen Dienstknecht antraf. Er gerieth sofort mit demselben in Wortwechsel. Der Dienstknecht sagte dem Maurer, daß er ja nichts mit ihm habe; warum er denn Streit anfangen wolle? Darauf ergriff letzterer den Dienstknecht am Hals; dieser wehrte sich und wollte den Angreifer zur Zimmerthüre hinausstoßen. An der Thüre blieb der Maurer mit den Stiefelabsätzen hängen und stürzte mit dem Dienstknecht rückwärts zur Thüre hinaus auf den mit Basaltsteinen belegten Hausgang, wobei er mit dem Hinterkopf derart aufschlug, daß er in einer Stunde eine Leiche war. Bei der Sektion ergab sich, daß der Schädel zerschmettert war, daher der Tod erfolgt mußte. Der Dienstknecht wurde verhaftet; der Maurer war Vater von 3 unmündigen Kindern.

§ Um, 30. Aug. Gestern begannen die Sitzungen des süddeutschen Apothekervereins, der diesmal seine Jahresversammlung zu Ulm hielt. Beim Beginn der Verhandlungen waren ungefähr 70 Mitglieder anwesend, worunter gegen 50 Württemberger. Der Vorstand des württemb. Apothekervereins, Hr. Seyer aus Stuttgart, las eine Abhandlung über die Mißstände, die sich bei manchen Pharmazeuten zeigen und die ganze Kunst in Mißkredit bringen, so daß sie zum Kram herabsinken. Hr. Apotheker Leube hielt die Willkommensrede. Nach ihm sprach Prof. Dr. Walz zur Erinnerung an A. v. Humboldt und über die Unterstufungs- und Vereinskasse; Medizinalrath Dr. Vley über Preisaufgaben, wobei er u. A. auch die Resultate der Beobachtungen über das

Cyclamin, welche Dr. Kiegel von Karlsruhe gemacht, berichtete. Nach dem Schluß der Verhandlungen einigte man sich beim fröhlichen Mahle.

Heute beschäftigte sich die Versammlung u. A. mit den Taxen bei Zuziehung der Apotheker zu gerichtlichen Untersuchungen und Verhandlungen, der Schädlichkeit und Unschädlichkeit der Bleiröhren bei Wasserleitungen, und dem fühlbaren Mangel an Apothekergehilfen. Als Auskunftsmitel wurde die Bildung eines Pensionsfonds bezeichnet, der jedem Gehilfen nach einer Reihe von Jahren den Anspruch auf eine jährliche Pension verbürge. Dr. Walz ergriff das Thema, das schon auf früheren Vereinstagen vielfach besprochen, aber nicht zur Durchführung gekommen war, mit großer Wärme. Auf den Antrag Dr. Leube's wurde beschossen, jeder Apotheker, der bei diesem Fonds sich betheilige, habe jährlich für sich 2 fl. und für jeden Lehrling oder Gehilfen einen Gulden einzuzahlen. Es folgten nun noch einige vereinzelte Mittheilungen. Als Versammlungsort für das nächste Mal ward Mainz erwählt. Prof. Walz schloß hierauf mit innigen Worten des Dankes, namentlich gegen das Komitee in Ulm, die Versammlung.

Friedrichshafen, 30. Aug. (Seebl.) Nachdem am 25. d. J. K. K. H. der Großherzog und die Großherzogin von Baden zum Besuch im königl. Schlosse hier anwesend waren, fuhrn gestern Nachmittag Ihre Maj. die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich nach der Insel Weinau, um dem großherzoglichen Paare den Besuch zu erwidern.

München, 30. Aug. (N. W. Z.) Der preussische General v. Alvensleben, welcher vor einigen Monaten mit einer besondern Mission hier anwesend war, ist gestern abends hier eingetroffen.

München, 31. Aug. (N. Corr.) Die Eisenbahn von Rosenheim bis Traunstein ist nahezu vollendet und wird, wenn nicht der Damm am Chiemsee Hindernisse bieten sollte, im Laufe des Oktobers dem Verkehr übergeben werden können. Die Eisenbahnstrecke von Traunstein bis Salzburg ist im Bau so weit vorgeschritten, daß sie im Laufe des nächsten Sommers dem Verkehr übergeben werden können, und es werden dann sämtliche Staatsbahnen in Bayern, so weit dieselben bis jetzt beschossen sind, zur Vollendung gelangt sein.

Ashaffenburg, 30. Aug. (Mch. B.) Das österreichische Truppen-Brigadeformando zu Rastatt hat für den überaus liebevollen Empfang, der den armen österreichischen Verwundeten und der übrigen aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Mannschaft in hiesiger Stadt zu Theil wurde, seinen Dank ausgesprochen, mit dem Beifügen, den Empfang der Kriegsgefangenen zu Ashaffenburg zur Kenntniß des Kaisers von Oesterreich zu bringen.

Wiesbaden, 31. Aug. (Fr. 3.) Die überzähligen, bei der Auktion nicht abgekauften Militärpferde sollen bei solchen Dekonomen, welche hinsichtlich guter Behandlung und Pflege die nothwendige Garantie bieten, eingestellert werden; wozu die Verwendbarkeit der Pferde zu angemessener Arbeit, jedoch nicht zu Lohnfuhrwerk, gestattet wird. Die Uebernehmer haben die Pferde bis zum 15. Febr. f. J. zu unterhalten, jedoch kann die Militärbehörde solche jeden Augenblick reklamiren.

× Koblenz, 31. Aug. Eine besondere und sehr umfangreiche Verordnung ist in Betreff der Art und Weise, wie die Demobilmachung zur Ausführung zu bringen ist, erlassen worden. Der kurze Inhalt derselben ist, daß die Spannung der Artillerie beibehalten wird, ebenso die volle Kriegsstärke der Kavallerie und die Reserveschwadronen, wozu nun auch noch die neugebildeten Friedensbataillone der Landwehr zu 450 Mann kommen. Der Verkauf der Pferde der Train- und anderen Kolonnen ist beendet; man hat das anderwärts zur Anwendung gekommene System der Unterbringung der Pferde in den ländlichen Kreisen als unpraktisch verworfen.

Die am 3. Okt. bevorstehende Feiern der Eröffnung der Röhren Röhre wird eine großartige werden, wozu die Vorbereitungen bereits in vollem Gange sind. Die Stadt setzt eine Ehre darin, die Inauguration eines für sie so wich-

noch die Eingeweide von dreißig bis vierzig Stück geschlachtetem Vieh. Die Luft wurde durch den Faulgeruch förmlich verpestet.

Der Buchhalter versicherte mich, daß die Stadt seit dem Einzug der Franzosen wenigstens fünfhundert ihrer Bürger durch ansteckende Krankheiten verloren habe. Er glaubte übrigens nicht, daß die Preußen sich lange im Elsaß würden halten können; überhaupt sah er Alles von der unerfreulichsten, trüblichsten Seite an. Seitdem er sich so arg in seinen Idealen von Humanität und Menschenverehrung verrecknet hatte, schien er aller Hoffnung auf ein Besserwerden bald gefagt zu haben. Dazu kam noch sein körperlich herabgekommener Zustand und das Ungewisse seiner pekuniären Stellung, was bei so sehr vielen Menschen die Unterlage ihrer Gestimmung und augenblicklichen Stimmung bildet.

Was den Neustädtern am schmerzlichsten fiel, war der Verlust ihrer Glocken; nicht der materielle Werth war es, was sie so sehr empfanden, es war die herrschende Stille gleich einem Kirchhof, und der Gedanke, bei diesem böhnischen Raube gezwungen worden zu sein, selbst mit Hand anzulegen. Die ausgebrochenen Rufen oben am Thurme schauten traurig herab auf die Gassen, durch welche weder der Schall einer Glocke noch der Schlag einer Uhr mehr tönte, denn die Feiniger hatten auch die Thurmuhren mitgenommen.

Mehrere Einwohner, die es zum Schaden ihrer Mitbürger, und um sich den Beutel zu sparen, mit den Feinden gehalten, hatten sich beim Anrücken der Preußen aus dem Staube gemacht. Ich habe später Einige davon da und dort in den Grenzorten getroffen. Sie behaupteten, für die gute Sache leiden zu müssen, und entschuldigten sich, daß sie so nicht gewollt, wie es die Franzosen getrieben. Andere, welche ebenfalls unter einer Decke mit ihnen gespielt hatten, sah man nun plötzlich in die wärmsten Preußenfreunde umgewandelt, die als solche, wie vordem als Französischgefinnte, wieder das große Wort führten in Schenten und Bierhuden. (Fortf. folgt.)

Am grünen Tisch in Em s bemerkt man täglich von früh bis spät einen russischen Grafen, der ein Palet Karten zum Markiren und eine Schreibtafel vor sich liegen hat, berechnet, markirt, zählt, spielt, aber nie Geld auf den Tisch legt. Er spielt nur zum Schein, notirt seine fingirten Einsätze in die Schreibtafel und daneben den imaginären Gewinn oder Verlust, und treibt dieses Spiel mit solcher Leidenschaft, als ob er dabei ungeheure Summen wage. Wenn er gewinnt, strahlt sein Gesicht vor Freude, vergnügt geht er dann in den Kuriaal, um vortrefflich zu diniren, und in die Gallerien, um allerlei Duincailleries einzukaufen. Verliert er aber, so ringen Jörn, Wuth und alle Leidenschaften auf seinem Gesichte. Und das Alles bringt die Einbildung zuwege. Es wäre gar nicht zu verwundern, wenn er sich einmal in die Einbildung, Alles verloren zu haben, eine Kugel durch den Kopf schöffe. Doch vorläufig ist es noch nicht so weit. Seit einem Monat hat er, wie er aus seiner Schreibtafel beweist, der Dank 327,000 Franken abgewonnen. — Ein anderes Original am grünen Tisch ist ein Pariser Elegant, der, von der Wahrheit des „Unglück im Spiele, Glück in der Liebe,“ tief durchdrungen, nur spielt, um zu verlieren, und dadurch seines Glücks bei dieser oder jener Dame desto sicherer zu sein.

In Mühlhausen bei Beltrus in Böhmen schlichen sich vorige Woche mehrere Gauner zur Nachtzeit auf den Glockenturm der Stadt, hoben dort eine 600 Pfund schwere Glocke aus dem Traggestelle und verschleppten dieselbe auf einen bis jetzt unentdeckten Ort. Sie versuchten noch eine andere, 900 Pfd. schwere Glocke wegzutragen und hatten dieselbe auch bereits ausgehoben, konnten sie jedoch nicht mitnehmen.

In Paris geht eine Karrikatur herum, welche den Kaiser Napoleon darstellt, wie er eine Kage, einen Hund, einen Affen, einen Papagei, ein Weib und eine Schlange zusammen in einen

Korb steckt. Der Kaiser Franz Joseph steht ihm mit Verwunderung zu und fragt: „Was machen Sie da?“ — „Eine italienische Konföderation“, antwortet Napoleon, „und Sie werden so gut sein, einen Ihrer Arme auch in sie zu stecken.“ — „Sehr gern“, erwiderte Oesterreich, „gewaffnet, wie er ist, mit 800 000 Klauen.“

Ein trauriges Ereigniß hat sich vorgestern in Dehringen (Württemberg) zugetragen. Eine Frau in Marckreil hatte eine Tochter, welche in Dehringen verheiratet war. Sie hatte von der Tochter bisher immer von Zeit zu Zeit Briefe erhalten, worin ihr diese ihr eheliches Glück meldete. Auf einmal ließen die Briefe aus. Die besorgte Mutter wollte nun selbst nachsehen und fuhr mit der Post nach Dehringen. Sie kam nach Mitternacht an und fragte nach dem Aussteigen aus dem Wagen einen anwesenden Polizeidiener, wo der Verheirathete A., der Gatte ihrer Tochter, wohne. Der Polizeidiener gab ihr freundliche Auskunft, setzte aber hinzu, daß in dessen Hause vermutlich einige Verwirrung herrsche, indem erst seine Frau gestorben sei. Diese Nachricht trat der unglücklichen Mutter an's Herz, es brach in dem nämlichen Augenblicke, und die arme Frau sank plötzlich tot auf den Boden nieder.

Aus Bangkok in Siam wird den „Hambg. Nachr.“ nach einem Familienbrief u. A. Folgendes mitgetheilt: „Die weltberühmte siamesische Amazonengarde besteht in der That, und zwar aus ungefähr 1000 Mädchen, welche sämtlich Röcke und Hosen, Hüften und Säbel tragen. So bilden sie die Leibgarde Sr. Majestät. Wenn ich sage: Mädchen, so müßt Ihr Euch darunter nur ja keine zarten, holden Geschöpfe vorstellen. Im Gegentheil, alle sind mehr oder weniger verbe, handfeste Wesen, wie bei uns die tüchtigsten Bauernkinder, und das müßt schon ein sehr fixer Kerl sein, der mit einer dieser Leibwächterinnen anzubinden wagte. Ich für meine Person wenigstens danke für jede Annäherung.“

tigen Bauwerkes mit dem höchsten Glanze zu verherrlichen. Man weiß schon, daß die Kosten des Baues gegen 4 Mill. Thaler betragen werden, von denen einen Theil die rheinische Eisenbahn-Gesellschaft, einen die Stadt, und einen Theil der Staat übernommen haben.

Die Cholera rückt uns immer näher. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge tritt sie in Köln ziemlich heftig auf, wenn gleich nichts davon bekannt gemacht wird, und auch in Bonn haben mehrere plötzliche Erkrankungs- und Sterbefälle stattgehabt.

Elberfeld, 26. Aug. (Dr. J.) Nachdem wir in einem Zeitraum von 10 Jahren keine Spur der Cholera erlebten, ist diese Krankheit seit 14 Tagen wieder bei uns aufgetreten, und zwar in den ersten Tagen so heftig, daß täglich über 80 Fälle zur Anzeige gebracht wurden. Anfangs wurde nur ein Theil des Armen- und Arbeiterviertels heimgesucht, nunmehr aber ist die Seuche durch die ganze Stadt verbreitet, aber zum Glück weniger heftig.

Berlin, 1. Sept. Der Minister des Auswärtigen, Hr. v. Schlegel, ist heute früh zu Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten nach Wien abgereist. In etwa vierzehn Tagen wird derselbe nach Berlin zurückkehren. Alle Nachrichten von einem lebhaften Kurierwechsel, welcher zwischen mehreren europäischen Hauptstädten und Wien stattfinden soll, werden hier für durchaus grundlos erklärt. Der Prinz-Regent ist zu seiner Erholung nach dem Seebad gegangen und hält sich dort mit Ausnahme der dringlichsten Regierungsarbeiten von allen politischen Geschäften fern. Wie uns von neuem versichert wird, steht preussischer Seite von Wien aus keine auf die Regelung der italienischen Verhältnisse bezügliche Kundgebung zu erwarten. — Die neulichen Gerüchte von einer zum Herbst in Warschau bevorstehenden Zusammenkunft des Prinz-Regenten mit dem Kaiser von Rußland scheinen ihren Ursprung Andeutungen zu verdanken, welche vor kurzem von russischer Seite in Bezug auf eine solche persönliche Berührung der beiden erlauchtesten Herren gemacht sein sollen. Den in dieser Hinsicht vom St. Petersburger Kabinete gehegten Wünschen ist aber bis jetzt von Berlin aus noch kein Entgegenkommen zu Theil geworden. Die Beziehungen zwischen Preußen und Rußland nehmen aber sonstigen Anzeichen nach in wachsendem Maße einen sehr freundschaftlichen Charakter an. — In der nächsten Woche begibt der Handelsminister v. d. Heydt sich nach Köln, um die neue Rheinbrücke zu besichtigen. — Mehrere Blätter haben neuerdings gemeldet, die Regierung lasse einen Kostenausschlag für den Bau eines großartigen Parlamentshauses entscheiden, in welchem beide Häuser des Landtags ihre Sitzungsräume erhalten sollten. Von gutunterrichteter Seite wird dieser Angabe mit dem Bemerkten widersprochen, daß bei den gesteigerten Ausgaben der Staatskasse die Mittel zur Herstellung eines so bedeutenden Gebäudes vorerst nicht verfügbar seien. — Nachdem die Gerüchte verstummt sind, welche eine förmliche Wiederaufnahme der holländischen in die holländische Freigabe im nächsten Jahre in Aussicht stellten, taucht neuerdings die Behauptung auf, es sei zwischen Preußen und Desterreich in Betreff der weiteren Behandlung dieser Angelegenheit eine ernste Meinungsverschiedenheit entstanden. Gutem Vernehmen nach haben beide Mächte sich in jüngster Zeit mit der dänisch-deutschen Streitfrage gar nicht eingänglich beschäftigt. Es soll lediglich von Wien und Berlin nach Kopenhagen die Anfrage ergangen sein, welche Schritte das dortige Kabinete seit den letzten Bundesbeschlüssen gethan habe, um die politischen Verhältnisse der Herzogthümer mit den Forderungen des Rechts in Einklang zu setzen. — Mit der in den letzten Tagen erfolgten Auflösung der Feldintendanturen, Feldproviandämter und Lazarethabtheilungen ist die Demobilisirung der Armee nunmehr vollendet.

Dresden, 30. Aug. (Dr. J.) Das neueste Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthält das Gesetz, die Abtretung von Grundeigentum zur Erbauung einer Eisenbahn von Tharand nach Freiberg betr.

Dresden, 30. Aug. Das heutige „Dresd. Journ.“ bestreift die Nachricht der „Deutschen Reichszeitung“, daß das preussische Kabinete von hier aus über die Befestigung der Nordseite eine abschlägige Antwort erhalten, mit der Bemerkung, es sei noch gar keine Mittheilung preussischer Seite hier eingetroffen.

Wien, 30. Aug. (Fr. J.) Für die Armee sind verschiedene Umgestaltungen im Antrag, um die im letzten Feldzug hervorgetretenen Gebrechen zu beseitigen. So erwartet man baldigst die Verlegung in den Pensions- und Dispositionszustand einer beträchtlichen Anzahl von Generalen. (Man spricht von beiläufig sechzig.) Auch soll die Zahl der Infanterieregimenter um achtzehn, und die der Jägerbataillone um zwei vermehrt werden, und jedes Regiment in Zukunft nur aus drei Feld- und einem Reservebataillon bestehen; schließlich aber das Adjutantencorps aufgelöst oder doch zum Theil wesentlichen Modifikationen unterzogen werden. Die beabsichtigten Veränderungen sollen sich nicht bloß auf die innere Organisation des Heeres beschränken, sondern auch auf die Adjustirung der Truppen Bezug nehmen. Wie man erfährt, ist zu diesem Ende bereits eine Kommission zusammengesetzt worden, um zweckmäßige und erleichternde Veränderungen der Uniformirung zu beraten. Gutem Vernehmen nach wird H. M. Graf Cremona die Leitung des Prästibüreaus des Armees-Oberkommandos übernehmen, — eine Stelle, mit welcher nunmehr die Vertretung der Armeeangelegenheiten in der Ministerkonferenz verbunden ist. H. M. v. Steininger, welcher bisher diesen wichtigen Posten eingenommen und dem kürzlich zur Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung das Kommandeurkreuz des Leopoldordens verliehen worden, erhält eine anderweitige Anstellung. Auch in der Diplomatie finden einige Verlegungen statt, und tritt Graf Hartig, welcher den Gesandtschaftsposten am sächsischen Hof versehen, vorerst in Disposition, der durch den Fürsten Schönburg ersetzt werden soll.

Wien, 30. Aug. (Sch. M.) In den letzten Tagen fanden hier zu wiederholten Malen Ministerkonferenzen statt, welchen regelmäßig Sr. Maj. der Kaiser beiwohnte. Das Gesetz über die Autonomie und freie Religionsübung der christlichen Kulte wird schon im Laufe des nächsten Monats zur Veröffentlichung gelangen, ebenso werden schon in der allernächsten Zeit die entsprechenden Einleitungen zur Durchführung des Gemeindegesetzes getroffen werden. Es sollen unverzüglich Kommissionen in's Leben treten, um die Modifikationen zu beraten, welche das neue Gemeindegesetz je nach den einzelnen Provinzen zu erfahren hat; rücksichtlich der einzuführenden Friedensgerichte soll man davon wieder abgegangen sein, die Bezirksvorsteher zu Präsidenten dieser Gerichte zu ernennen, was nur gelobt werden kann. Weniger tröstlich lauten die Nachrichten über die neue Civilprozeßordnung. Ich höre von Juristen, welche Gelegenheit hatten, den diesfälligen Verhandlungen beizuwohnen, bedauern, daß die neue Civilprozeßordnung nicht weniger komplizirt sein werde, als die alte; eine tüchtige öffentliche Diskussion wird aber auf diesem politisch indifferenten Gebiete der Sache der Einfachheit den Sieg verschaffen können. — Aus Zürich lauten die Nachrichten, welche gestern hier eingetroffen sind, nicht so günstig, wie die vor einigen Tagen eingegangenen. Heute ist von hier ein Kurier mit Depeschen nach Zürich abgegangen.

Wien, 31. Aug. Die heutige „Dester. Korresp.“ meldet aus Modena, daß daselbst starke Wahllumtriebe stattgefunden haben sollen; dasselbe wird von Parma behauptet, wo sogar Militärhilfe requirirt wäre. — Im Venetianischen ist das Militärstandrecht proklamirt (wahrscheinlich wegen der Räuberbanden, welche die Gebirgsgegenden unsicher machen) und die Armee auf die Friedensgebühre gesetzt; den Oberoffizieren ist ein Urlaub vorbehaltlich der Einberufung bewilligt.

Wien, 31. Aug. Unter der Ueberschrift „die öffentliche Meinung in den Provinzen“ stellt die heutige „Dester. Ztg.“ drei Korrespondenzen aus einem nördlichen und einem südlichen deutschen Lande und aus einer italienischen Provinz (Brann, Grag und Benedig) zusammen, worin die Hoffnungen und Bedenken über die kaiserlichen Entschlüsse vom 21. d. offen ausgesprochen werden. Im Ganzen scheint man in den genannten Städten dem neuen Ministerium und seinem Programme günstig gesinnt, wenn die gegebenen Versprechungen zur Wahrheit werden.

Italien.

Turin, 27. Aug. (Fr. J.) Heute in den Nachmittagsstunden zogen die ersten, aus dem Felde zurückkehrenden piemontesischen Truppen in Turin ein. Es war die hier in Garnison liegende Brigade Savoyen. Die Stadt war von Seiten des Syndikus aufgefordert worden, dieselbe festlich zu empfangen und gegen die Soldaten des eigenen Landes mit Dankesbezeugungen nicht farger zu sein, als gegen die französischen Soldaten. Alle Straßen, durch welche die Truppen ziehen mußten, prangten denn auch im Schmuck, die Truppen wurden mit Blumen überschüttet, und des Jubels war kein Ende. Viele junge Offiziere stolzirten zum ersten Mal in dieser Eigenschaft durch die Straßen. Die Brigade hat sehr gelitten.

Gegenwärtig weilt hier eine Deputation des Mailänder Municipiums. Sie kam, um den Besuch der Abordnung des Turiner Municipiums in Mailand zu erwiedern und zugleich beim König um die Erlaubniß nachzusuchen, einer neu zu erbauenden großen Straße in Mailand den Namen Victor-Emanuel-Strasse zu geben. Morgen ist der Deputation zu Ehren ein großes Essen veranstaltet, bei welcher Gelegenheit der Jahrhunderte alte Haß zwischen Mailändern und Turinern in Champagner ertränkt werden wird.

Turin, 28. Aug. (Sch. M.) General Fanti wird nächster Tage in die Herzogthümer abgehen, um dort das Oberkommando der Armee von Centralitalien zu übernehmen. Zu gleicher Zeit wird derselbe sich das Kommando des Zentrums derselben vorbehalten, während der linke Flügel von General Garibaldi, der rechte von General Ribotti befehligt sein wird. — Die piemontesische Armee wird im Lauf der nächsten Monate auf 16 Brigaden Infanterie gebracht werden, worunter die zwei Grenadierbrigaden: Grenadiere von Sardinien und Grenadiere der Königin. Die Kavallerie, die vorher nur 9 Regimenter zählte, wird auf 12 gebracht; die Artillerie von 20 Batterien auf 30, und die Bersaglieri (Schützen) von 10 Bataillonen auf 15 erhöht werden.

Frankreich.

* **Paris, 1. Sept.** Das „Pays“ versichert, daß Fürst Metternich nach St. Sauveur abgereist ist und sich von da auf einige Tage nach Wien begeben wird. Dasselbe Blatt meldet, daß außer der Mannschaft von der Altersklasse 1852, welche am 20. d. M. in Urlaub geht, auch zahlreiche Mannschaft der Altersklasse 1853 — 1860 entlassbar — 6monatlichen Urlaub erhielt. — Die sardinische Regierung hat hunderttausend Gewehre in Frankreich bestellt, welche für Centralitalien (!) bestimmt sind. — Prinz Napoleon beabsichtigt eine Reise nach Mittelfrankreich. — Der Kriegsminister hat ein Ausschreiben erlassen, worin er den betreffenden Militärbehörden den Befehl erteilt, den mit erneuertem Urlaub entlassenen Soldaten schickliche Kleidung zu geben. — Man schreibt dem „Armees-Moniteur“ aus dem Lager von Chalons, daß dort vom 1. Sept. an die neuen Manöver in 2 Gliedern, nach der Ansicht des Infanteriekomitees, versucht werden sollen. Diese Manöver werden stattdessen vor einer Kommission, bestehend aus 2 Generalen, 2 Obersten, 3 Majoren und 1 Major-Adjutanten. Nach jeder Probe wird ein Protokoll aufgenommen und dem Kriegsminister zugewandt. Die Manöver werden zweimal per Woche stattfinden und jede Division 1 Bataillon zu 6 Pelotons von 34 Jüden darstellen. — Der „Moniteur“ enthält das Dekret, womit Divisionsgeneral Martinprey an Stelle des Divisionsgenerals Gues-Biller zum Oberkommandanten der Land- und See-Streitkräfte in Algerien ernannt ist.

— Divisionsgeneral Labmirault ist — dem „Armees-Moniteur“ zufolge — zum Kommandanten der 1. Infanteriedivision von Paris ernannt. — 3/6 68.35.

Spanien.

* **Madrid, 30. Aug.** In Folge eines Angriffes, den die Mauren neulich auf Ceuta machten, hat die Regierung die Formation eines Expeditionskorps von 10,000 Mann nach Afrika angeordnet. Der spanische Konsul zu Tanger zog sich zurück, indem er der Regierung eine Note hinterließ, in welcher er Auslieferung der Mauren verlangt, welche die Feindseligkeiten begingen. Im Falle der Weigerung wird sich Spanien durch Waffengewalt Genugthuung verschaffen.

Belgien.

Brüssel, 30. Aug. (R. J.) Der König und die Prinzen sind gestern nach Ostende abgereist, von wo sie künftigen Donnerstag zurück erwartet werden. Der Prinz-Regent von Preußen speiste gestern Abend an der Tafel des Königs. — Die Kammer hat sich heute auf unbestimmte Zeit vertagt, nachdem sie vorher in zweiter Abstimmung den Gesammtentwurf der Antwerpener Befestigung und der ange-schlossenen öffentlichen Bauten mit 49 gegen 29 Stimmen genehmigt; fünf Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Aug. Der Reichsrath ist auf den 26. Sept. einberufen, der Zusammentritt findet am 3. Okt. statt, worauf derselbe sofort auf 2 Monate prorogirt wird.

Bermischte Nachrichten.

* **Karlsruhe, 3. Sept.** Wir hörten in der letzten Zeit auf dem groß. Hoftheater einen Gast, der es verdient, daß wir seiner mit einigen Worten besonders gedenken: Frn. Stolzenberg vom herzog. Hoftheater zu Braunshweig. Er trat auf als Georg Brown, Raoul, und Fra Diavolo. In allen Rollen erwies er sich als einen Sänger von Vorzügen, wie sie in der jetzigen tenorarmen Zeit nicht allzu häufig vorkommen. Sind seine Stimmmittel auch keine große, so reichen sie doch für sein Fach: das der Spieltenore, vollkommen aus, und haben einen im Ganzen sehr ebenmäßigen Klang. Dazu kommt, daß man sofort fühlt, es hier mit einem Sänger zu thun zu haben, der seine Mittel künstlerisch zu verwerthen weiß. In der That zeigt sein Gesang eine Sicherheit, Gewandtheit und geschmackvolle Nuancirung, wie sie nur durch eine tüchtige Schule, verbunden mit natürlichem Talent und diesem Fleiß, erworben werden kann. Auch die lyrischen Seiten seiner Rollen wurde der geehrte Gast zu voller Geltung zu bringen. Ebenso bewährte er sich überall als gewandten Darsteller. In allen drei Rollen hatte er Momente von durchschlagender Wirkung. Möchten auch Partien wie die des Georg Brown und Fra Diavolo seiner Individualität am meisten zusagen, so zeigte er doch in den „Hugenotten“, daß sein Talent auch für solche zureicht, die sich auf dem Höhepunkt des lyrisch-dramatischen Faches bewegen und zugleich in das heroische hinüberspielen. Kurz, wir lernen in Frn. Stolzenberg einen begabten, sehr geschulten und gewandten Künstler kennen, der sein Fach überall würdig ausfüllen wird. Er wurde von dem Publikum mit dem ehrenvollsten Beifall ausgezeichnet.

— **Wilsberg, 31. Aug. (D. W.-Bl.)** Aermals hat ein politischer Flüchtling von dem Amnestieekret Gebrauch gemacht und sein Vaterland wieder aufgesucht: Köstewitz Dittler von hier, welcher gestern hier eingetroffen ist.

— **Freiburg, 1. Sept. (Fr. J.)** Heute wurde dahier das am Münsterplatz dem Kaiser'schen Hause gegenüberstehende und nach Bauart und Aussehen sehr alte Gebäude verfeigert. Es war wegen seiner Bauart, aber mit Rücksicht auf die gute Lage, zu 6500 fl. ange-schlagen. Ungeachtet seiner Mängel kam es auf 18,995 fl. zu stehen, was ein bemerkenswerther Preis ist, weil dasselbe, wie allgemein behauptet wird, niehergerissen und neugebaut werden muß, somit um diese hohe Summe nur der Platz gekauft wurde; ein Preis, der hier noch nicht vorgekommen ist.

* **Furtwangen, 1. Sept.** Gestern Abend brachte der hiesige Gesangverein dem Vorstand der groß. Uhrenmacherschule, Frn. Fräule, als am Vorabend seines Hochzeitstages, ein Ständchen, welches bei stiller, sternenheller Nacht einen herrlichen Effekt machte. Es ist dies zugleich ein Beweis besonderer Achtung und Liebe für diesen Herrn, welche, wie wir überzeugt sind, von sämmtlichen Bürgern getheilt werden.

— **Köln, 30. Aug. (Fr. J.)** Unsere neue Rheinbrücke wird circa 4 Millionen Thlr. kosten, also mehr als 1 Million den Kostenausschlag übersteigen. Die Verbindungsbahn durch die Stadt kostet 2 Millionen Thlr. Beide Bauten sind fast als vollendet zu betrachten. Das Baugerüst schwindet so rasch aus dem Ströme, daß die Schiffer in der nächsten Woche unter der dritten Brückenöffnung durchfahren und daß nach etwa 14 Tagen alle Brückenöffnungen dem Schiffsahrtverkehr übergeben werden können.

— **Erlangen, 30. Aug. (R. Corr.)** Gestern verschied in seiner Heimath zu Nördorf (an der böhmisch-sächsischen Grenze) Dr. Franz v. Dittich, Professor der Pathologie und Klinik an hiesiger Universität, im 44. Lebensjahre.

* **Karl Vogt in Genf** zeigt jetzt im „Frank. Journ.“ selbst an, daß er die Redaktion der „Allgem. Ztg.“ in der bekannten Sache gerichtlich belangt habe. Der Ex-Reichsregent und jetzige Verleger oder Expeditord diverser Revolutionschriften würde seine Vertbeidigung gewiß am besten führen, wenn er persönlich nach Augsburg gäbe und vor dem dortigen Bezirksgericht seine Gegner mit den scharfen Waffen seiner mündlichen Vertheidigung niederstrecken würde.

— **Paris, 30. Aug.** Auf der Nordbahn hat sich ein Unfall ereignet. Die Lokomotive des Zugs, der gestern Abend 4 1/2 Uhr von Boulogne nach Paris fuhr, sprang zwischen Pont de Briques und Neufchatel aus den Schienen. Drei Personen wurden schwer verletzt, sieben wurden leicht verwundet, und viele Andere erhielten Kontusionen.

Für die durch Sturm und Hagelschlag Beschädigten in dem Oberamtsbezirk Offenburg sind bei uns eingegangen 138 fl. 57 kr. Hierzu ferner von E. Fr. D. 1 fl. 45 kr. Zusammen 140 fl. 42 kr.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroenelein.

V.447. Pforzheim. Den 28. vor-
rigen Monats starb zu Ruffach, in Folge
Brustleidens, mein lieber Schwager, der
hiesige Amtsgerichts-Registrator Chri-
stian Hammer. Indem ich die Freunde
des Verstorbenen hievon benachrichtige, bitte
ich um deren stille Theilnahme.

Pforzheim, den 1. Septbr. 1859.

Ferdinand Hammer's Witwe.

V.450. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Das badische Eisenbahn-Lotterie-An-
sehen gegen 35.-fl. Loose vom Jahr
1845 betreffend.
Bei der heute stattgehabten Serienziehung des oben
genannten Lotterie-Ansehens sind nachstehende Num-
mern herausgekommen, welche an der planmäßig am
30. September d. J. stattfindenden 55. Gewinnziehung
Theil nehmen:

Serie Nr.	650, 835, 1275, 1554, 1571, 1629, 1698,
"	1760, 1803, 2049, 2051, 2139, 2580,
"	2696, 2771, 2802, 2975, 3020, 3107,
"	3172, 3226, 3366, 3460, 3480, 3646,
"	3904, 4013, 4556, 4569, 4577, 4723,
"	4951, 5399, 5459, 5634, 5699, 6150,
"	6153, 6257, 7096, 7122, 7137, 7169,
"	7392, 7415, 7457, 7716, 7741, 7746,
"	7945,

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.
Karlsruhe, den 31. August 1859.
Großh. bad. Eisenbahn-Schuldenzins-Kasse.

V.383. Raddolfzell.

Erklärung.

Die mir von meinem Oheim, dem Rassenpfeiler
Freiherrn Rudolf v. Reischach, übermachten Zu-
sagen beaufsichtigt Kapitalaufnahme von 50,000 Gul-
den auf das Leben Hobentraden und Duldungen zur
Zahlung der Schulden meines Vaters, des Freiherrn
Johann Reymund v. Reischach, sind an solche
Bedingungen geknüpft und von so bezeichnender Na-
tur, daß an die Verwirklichung dieser Geldanleihe
nicht zu denken ist.

Da man vielseitig bemüht war, die Meinung zu
verbreiten, als trage ich die Schuld einer böswilligen
Verzögerung und suche das Zustandekommen eines
günstigen Arrangements mit den Kreditoren mei-
nes Vaters zu hindern, so gestatte ich den Be-
theiligten die Einsicht dieser Schriftstücke und über-
lasse es jedem Unbefangenen, in dieser Sache selbst
das richtige Urtheil zu fällen.

Schließlich gebe ich alle Jenen, welche an die Gan-
tmasse meines Vaters eine Forderung zu machen ha-
ben, — mein Wort, — daß ich zu fraglicher Ka-
pitalaufnahme von 50,000 Gulden meine Bewillig-
ung in so fern unbedingt ertheile, als mir in Jah-
resfrist und bei Lebzeiten meines Vaters die erforder-
lichen Konsens der übrigen Agnaten eingehändigt
werden und der Einweisung in mein schwer belastetes
väterliches Erbenvermögen nichts im Wege steht.

Raddolfzell, den 28. August 1859.

Karl Freiherr v. Reischach.

Bad Sub.
V.459. Nächsten Sonn-
tag den 4. September wird
Nachmittags Tanzunterhaltung stattfinden; wozu
ergerbst einladet.

Die Verwaltung.

V.450. Raubheim bei Frankfurt a. M.
Ein gut routinirter Cellist,
der befähigt ist, auch noch anderen Instrumenten ge-
nührend vorzuspielen, wünscht ein Engagement an einem
Theater oder guten Stadt-Orchester. Anerbieten
wolle man gefälligst bis zum 12. September unter der
Adr. B. Bierlich in Raubheim bei Frankfurt a. M.
einfinden.

Sie Pharmazenten.

V.455. Wiesloch.
In der Apotheke des Deponierathes
Brunner in Wiesloch bei Heidelberg ist die Gehilfen-
stelle anspruchlos gegen gute Bezahlung sogleich bis
1. Oktober zu besetzen. Ferner ist diese Stelle vom
1. Oktober an mit einem Salair von 220 fl. per Jahr
anzutreten.

Stellegesuch.

V.446.
Ein geübter Aktuar, welcher vorzüg-
lich im Registratur- und Sporelwesen
bewandert ist, eine schöne und gefällige Handschrift
schreibt, sucht eine anderweitige Stelle. Nähere Aus-
kunft ertheilt die Expedition der Karlsruhe'ger Zeitung.

Vergolder-Gesuch.

V.341. Zwei tüchtige Vergolder-
gehilfen finden bei den Arbeiten in einer Kirche
dauernde Beschäftigung; guter Lohn und gute Kost
wird zugesichert und können dieselben sogleich ein-
treten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Piano's.

V.470. Karlsruhe.
neue Tafelform, sowie gute ge-
brauchte empfehlt
M. Spohn,
Pianofabrikant.
Langestraße 233.

Baden-Baden.

V.460. **Verpachtung.**
Das Gasthaus zum
Geist ist sogleich unter sehr
vortheilhaften Bedingungen zu
verpachten.
Näheres bei,
Baden, den 1. Septbr. 1859.

Weiß-Jung.

V.277. St. Gallen.
Zu verkaufen
wird gesucht eine Aktie von 700 fl. der mechani-
schen Weberei und Spinnerei Offenburg.
Frankfurt Offerten unter Chiffre G. B. an die Buch-
handlung von Huber & Comp. in St. Gallen.

V.146. Mineralölfabrik Julienhütte bei Hechingen.

Bei heranabender Verbrauchszeit empfehlen wir unsere nachstehende Produkte:
Photogen, spezifisches Gewicht 0,825, dreifach rektifizirt, wasserhell, dessen Eigenschaften wir als be-
kannt voraussetzen dürfen.

Solaröl, spezifisches Gewicht 0,855, welches wir in diesem Winter zum ersten Mal an den Markt brin-
gen, ist dünnflüssig, von Farbe wie gereinigtes Rüböl, mit ganz unbedeutend blumigem Geruch, brennt nach
vorgenommener kleiner Veränderung am Brenner auf den bisher allgemein gebräuchlichen Sturzflaskenlan-
pen, und zeichnet sich dem Rüböl gegenüber durch ein weit intensiveres Licht und sparsameres Brennen aus.
In Bezug auf Gefahrlösigkeit kommt es dem Rüböl gleich.

Gasöl liefert eine Gasausbeute von 1300 bis 1400 engl. Kubfuß pro Zoll-Zentner.

Maschinenöl, vorzüglich zum Schmieren von Maschinentheilen, und gemischt mit andern fetten Oelen
das beste Schmiermaterial.

Racköl zur Bereitung schwarzer Lacke als Ersatz des Terpentinöls.

Mineralwagenerfett, eine als vorzüglich bewährte Wagenfett, ist der Oxidation und dem Ein-
trocknen auf der Achse nicht unterworfen.

Asphalt, tief schwarz, ohne Poren, strengflüssiger als der aus Steintohlentheer dargestellte, zur Berei-
tung von Firnissen besonders geeignet.

Creosottheer zum Imprägniren von Holz (Telegraphenstangen, Weinberg- und Jaunpfählen).

Wir fügen ferner eine vergleichende Uebersicht des Leuchtwerths unserer Mineralöle, auf genaue Ver-
suche gegründet, bei:

	Verbrauch in einer Stunde zur Erzeugung einer Lichtstärke von 4 Wachs- kerzen (6 auf Pfund).	Kostenaufwand hierfür.	Detailmittelpreise der Leuchtstoffe.
Steintohlengas	2,5 engl. Cub.	0,9 Kreuzer	fl. 6. pr. 1000 engl. C.
Schieferöl	0,5 " "	0,56 Kreuzer	fl. 12. " " "
Gereinigtes Rüböl	2,1 " "	1,31 Kreuzer	20 fr. pr. Pfund.
Photogen	1,34 " "	0,52 Kreuzer	19 fr. pr. Pfund.
Solaröl	1,26 " "	0,5 Kreuzer	13 fr. pr. Pfund.

Preiscuranten über vorstehende Produkte sieben jederzeit zu Diensten; auch sind wir gerne bereit, die
Adressen zu verzeichnen, von welchen die zweckmäßigsten und billigsten Lampen bezogen werden können.
Julienhütte, im August 1859.

Die Direktion.

V.149. Mineralölfabrik Julienhütte bei Hechingen. Schieferöl.

Mit einem von uns in der Mech. Weberlei der Herren Schüle & Schrade auf der Schlotwiese
bei Stuttgart aufgestellten, nunmehr in Betrieb befindlichen Apparat zur Bereitung von Leuchtgas aus
Schieferöl haben wir nachstehende Resultate erzielt.

100 Kubfuß Schieferöl liefern im Durchschnitt 1350 engl. Kubfuß Gas, und zwar wurden
erzeugt durch eine Retorte in der Stunde 200 Kubfuß mit einem Aufwand von 2 Zentnern Saartohlen pr.
1000 Kubfuß, das Anzeigen der Retorte mit inbegriffen. Es können daher 1000 engl. Kubfuß Schiefer-
ölgas bei einem Preise von fl. 10 pr. Zoll-Zentner Gasöl, einschließlich Feuerung, Arbeitslohn und Amortisa-
tion, um fl. 12 hergestellt werden.

Die Leuchtstärke des Schieferöl-gases, verglichen mit der des Steintohlengases, ergibt bei gleichem Con-
sumo in den Brennern und gleichem Druck folgende Zahlen:

Consumo der Flamme pr. Brennstunde.	Leuchtstärke in Wachskerzen, von welchen 6 Stück auf Pfund gehen.		Druck in Millimetres.	Kosten der Flamme pr. Brennstunde mit Schieferöl-gas.
	Steintohlengas.	Schieferöl-gas.		
1/2 Kubfuß engl.	—	2	10 mm	0,36 fr.
1 " "	1	5 - 6	" "	0,72 "
2 " "	1 1/2 - 2	8 - 9	" "	1,44 "
3 " "	3	20	" "	2,16 "

Eine Leuchtstärke von 5 Wachskerzen kostet somit
von Schieferöl-gas 0,72 Kreuzer,
Steintohlengas 1,08

(1000 Kubfuß Steintohlengas à fl. 6. gerechnet).
Wir glauben auf Grund vorstehender Erfahrungen, für welche wir die Garantie übernehmen, die Beleuch-
tung mit Schieferöl-gas insbesondere den Herren Fabrikbesitzern angelegentlich empfehlen zu dürfen, um so
mehr, als die einfachen Apparate nur ein geringes Anlagekapital erfordern und in ganz kurzer Zeit hergestellt
werden können.

Zugleich erklären wir uns bereit, die Lieferung der Apparate zu übernehmen und für deren zweckmäßige
und solide Ausführung zu garantiren, wie wir auch gerne weitere Auskünfte zu ertheilen bemüht sein werden.
Die Herren Schüle & Schrade haben die Güte, von dem auf der Schlotwiese aufgestellten Apparat je-
derzeit Einsicht nehmen zu lassen.
Julienhütte, im August 1859.

Die Direktion.

V.349. Zweibrücken. Alte Herzoglich Pfalz-Zweibrückische Weltliche Civil-Diener-Wittwen- und Waisen-Kasse.

(General-Verammlung, Beschlußfassung und Entscheidung über das definitive
Schicksal der Anstalt, deren Auflösung und Theilung ihrer Fonds.)

Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche an
die genannte Anstalt zu machen haben, werden hiermit eingeladen und auf-
gefordert, sich auf **Montag den 26. September 1859, des Morgens
9 Uhr**, dahier in der Stadt Zweibrücken im Saale des Gasthauses zum
Zweibrücker Hofe in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte einzu-
finden, um in obigem Betreff ihre Rechte geltend zu machen und zu wahren
und dadurch Rechtsnachtheile von sich abzuhalten.
Zweibrücken, im Juli 1859.

**Wittwen-Kasse-Kommission,
Kaerner.**

V.427. Karlsruhe.
Carl Arleth,
Großherzoglicher Hoflieferant,
empfehlt:

— frischen **Fromage de Brie**, —
— " **Fromage de Neuf-
châtel** (Boudons), —
frischen delikaten **Roquefort**, **Münster-Käs** in
Schablon, feinen holl. **Edamer-Käs**, alten
Parmesan, **Chester**, grünen **Kräuter**, **Emmen-
taler**, **Vachstein** und **Alpischer Käse** etc. etc.

V.429. Karlsruhe.
Carl Arleth,
Großherzoglicher Hoflieferant,
empfehlt das eingetroffene feine

— **Lagerbier vom Rothhaus**, —
— **acht Münchener Lagerbier vom Spaten**, —
— **Lagerbier vom G. Fischer**, —
— **engl. Ale- und Porter-Bier**,
wozu vorrätig: neue acht holl. **Ringe**, neue
holländ. **marinierte Fische**, **marinirten Aal**,
Breiken, **frische franz. Sardellen**, **Sardines** in
Del, geräuch. **Reinlachs**, **frischer Caviar**, fei-
ner **wesph. Schinken**, **Käse** etc. etc.,
als auch die feinsten **franz. Champagner** und
Kuener'sche Schaumenden Weine, **Old Portweine**, **Old
Sherry**, **Dry Madeira**, **Keres**, **Muscato Nivellais**,
Muscato Lunel, **Frontignan**, **alten Malaga**, **feinen**

**Bordeaux, Chablis, Steinwein (Bordeux),
Rheinweine, Tokayer, Ungarwein, Affenpaler, 1834
Markgräfler.**

V.380. Baden.
faß-Versteigerung.

Mittwoch den 7. Septbr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
werden im Gasthaus zum „Geist“ dahier nachstehende
Weinfässer, stark im Holz und gut in Eisen gebunden,
versteigert:

8250 Maas haltend,
8030 " "
6500 " "
6300 " "
4900 " "
4678 " "
3374 " "
3260 " "
3080 " "
2905 " "
51257 Maas haltend.

Baden, den 29. August 1859.
Aus Auftrag:
M. Schäfer.

V.453. Karlsruhe. (Werde-
versteigerung.) Dienstag den 6.
September d. J., Vormittags 10 Uhr,
wird in dem Kalorienhof des großh. Leib-
dragonerregiments ein ausgerangtes Dienstpferd gegen
Baarzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 2. September 1859.
Großh. Verrechnung des Leibdragonerregiments.

V.431. Freiburg i. Br. Bierbrauerei- u. Restauration-Verkauf.

Eine Bierbrauerei mit Restauration, in einer Fabrik-
stadt im Mittelkreise des Großherzogthums Baden,
mit circa 5000 Einwohnern, ist aus freier Hand
und unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Geschäft ist vollkommen und gut eingerichtet,
befindet sich momentan zum vortheilhaftesten Betrieb der
Brauerei nebst 4 guten Hausstellern ein Lagerkeller
mit schöner Sommerwirtschaft dabei und ist ein bil-
liger Preis gestellt. Nähere Auskunft ertheilt auf
kostenfreie Anfragen das öffentliche Geschäftsbureau,
Freiburg im Breisgau.

W. Zimmermann.

V.283. Bruchsal.

Hausversteigerung.

Aus der Verlassenschaftsamt des
Gemeinderaths und Bädermeisters Franz Wurm von
hier wird am
Montag den 12. September d. J.,
Abends 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause, der Erbtheilung wegen,
das nachbescriebene Wohnhaus zu Eigentum öffent-
lich versteigert; wozu Einigerungsliebhaber ein-
geladen werden.

Beschreibung des Wohnhauses.
11 Ruth. 28 Schuh ein dreistöckiges Wohnhaus mit
Pinterbau und Zubehör an der Hauptmarktstraße,
neben dem Rathhause und Eisenfieder Schuß, vorn
die Straße, hinten Gasse, latirt zu . . . 5250 fl.

In dem Hause wurde seit 25 Jahren die Bäckerei
ununterbrochen mit gutem Erfolge betrieben.
Bruchsal, den 20. August 1859.
Das Bürgermeisterrath,
R. Engelhardt.

V.397. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Höherm Auftrag zufolge wird die Lieferung nach-
stehender, für den Betrieb der großh. Staats-Eisen-
bahn pro 1859/60 erforderlichen Materialien öffent-
lich ausgeschrieben:

**200 Ctr. Maschinenöl,
500 " Petroleum,
320 " Lampenöl,
60 " Leinöl,
60 " Terpentinöl.**

Diejenigen, welche den einen oder andern Gegen-
stand im Ganzen oder theilweise zu liefern beabsich-
tigen, haben die betreffenden Angebote schriftlich und
versiegelt mit der Aufschrift:

Deliverung betr.
längstens bis
Mittwoch den 14. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Den Anerbie-
tungen sind genügende und genau bezeichnete Delpro-
ben beizulegen.

Die Lieferungsbedingungen können täglich bei den
Materialverwaltungen auf den Bahnhöfen zu Wonne-
heim, Heidelberg, Karlsruhe, Doss, Rehl, Offenburg,
Freiburg, Basel und Waldshut eingesehen werden.
Karlsruhe, den 30. August 1859.

Großh. bad. Verwaltung der Eisenbahn-Hauptver-
waltung und Hauptmagazin.
Ober.

V.364. Rastatt.

Bekanntmachung.

Von Seite der k. k. Generaldirektion der Bundes-
festung Rastatt wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss
gebracht, daß das durch Abbruch der Steintransport-
bahn vom Eichelberg bis nach Rastatt gewonnene
Holz, eichene und tannene Längen- und Querschwellen
partiweise theils als noch brauchbares Bauholz,
theils als Brennholz im Licitationewege an den
Beiztheilenden gegen gleich baare Bezahlung unter
Vorbehalt der Genehmigung hohen Gouvernements
veräußert wird.

Die Licitationsverhandlung wird loco Steintrans-
portebahn vom Eichelberge gegen Rastatt angefangen
am 3., 13., 26. September, am 5. und 15. October
1859 abgehalten werden; wozu Kaufschäfte mit dem
Bemerken eingeladen werden, daß die Licitation jeber-
zeit um 9 Uhr beginnt wird.
Rastatt, den 31. August 1859.

V.362. Rastatt. Gengenbach. (Bekannt-
machung.) Die Konfiskation pro 1860 betr.
Die Versteigerung der pro 1860 Konfiskationspflich-
tigen findet am

Montag den 26. Septbr.,
früh 8 Uhr,
dahier statt, wovon die etwa auswärtig sich Aufhalten-
den in Kenntniss gesetzt werden.
Gengenbach, den 24. August 1859.
Großh. bad. Bezirksamt.
Bode.

V.449. Nr. 11, 156. Bühl. (Schuldenli-
quidation.) Die volljährige Juliana Kropp von
Lauterbach, nach Amerika auszuwandern. Es
wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation anbe-
traumt auf

Mittwoch den 7. September d. J.,
Vormittags
unter dem Ansehen für etwaige Gläubiger, daß ihnen
bei ihrem Ausbleiben von hier aus nicht mehr zur
Befriedigung derselben werden könnte.
Bühl, den 29. August 1859.
Großh. bad. Bezirksamt.
Stigler.

V.324. Nr. 9634. Ettlingen. (Entmün-
digung.) Die ledige Maria Anna Sahl von Gra-
fenhausen wurde wegen Gemüthschwäche entmündigt
und für sie der Bürger und Landwirt Elias Häfeler
als Pfleger aufgestellt und verpflichtet; was man
unter Hinweisung auf die Vorschrift des L.R.S. 509
hiermit veröffentlicht.

Ettlingen, den 29. August 1859.
Großh. bad. Bezirksamt.
Pfeifer.

V.454. Nr. 19, 485. Waldshut. (Erledigte
Stellen.) Vom 1. künftigen Monats an sind da-
hier eine Aktuarsstelle mit 400 fl. und eine Delopisten-
stelle mit 250 fl. Gehalt nebst den gewöhnlichen Bei-
gehöfen zu vergeben, wobei namentlich auf eine schöne
Handschrift geachtet wird. Die Delopistenstelle kann
auch gleich besetzt werden.
Etwas Bewerber wollen sich alsbald unter An-
schluß ihrer Zeugnisse melden.
Waldshut, den 1. September 1859.
Großh. bad. Bezirksamt.
Dr. Schmeder.